

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 61 (1984)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Schenker, Lukas / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15. So. *2. Sonntag im Jahreskreis*
Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, welcher mit Hl. Geist tauft. Ich habe es gesehen und lege Zeugnis ab: Dieser (Jesus) ist der Erwählte Gottes (Evangelium).
17. Di. *Hl. Antonius, Mönchsvater. Gedenktag*
Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib den Armen das Geld, so wirst du einen Schatz im Himmel haben (Evangelium).
22. So. *Hl. Vinzenz, Diakon und Märtyrer, Klosterpatron*
Gib uns jene Liebe, die den hl. Diakon Vinzenz fähig machte, die Qualen des Martyriums zu bestehen (Tagesgebet).
24. Di. *Hl. Franz von Sales, Bischof. Gedenktag*
Hilf uns, das Beispiel des hl. Franz von Sales nachzuahmen und den Mitmenschen zu dienen, damit durch uns deine Menschenfreundlichkeit sichtbar wird (Tagesgebet).
25. Mi. *Bekehrung des Apostels Paulus. Fest*
Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet der gesamten Schöpfung das Evangelium (Antwortvers).
28. Sa. *Hl. Thomas von Aquin. Ordenspriester und Kirchenlehrer. Gedenktag*
Hilf uns verstehen, was der hl. Thomas gelehrt, und nachahmen, was er vorgelebt hat (Tagesgebet).
29. So. *4. Sonntag im Jahreskreis*
Selig, die vor Gott arm sind; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben (Kommunionvers).
15 Uhr: *Ökumenischer Gottesdienst*
Deutsche Vesper und ökumenische Predigt.
31. Di. *Hl. Johannes Bosco, Priester, Ordensgründer. Gedenktag*

Buchbesprechungen

P. Schruers: **Macht die Liebe stark.** Was heisst eigentlich Christ sein in dieser Welt? Herderbücherei Band 1027. 128 S. DM 6.90.

Das vorliegende Bändchen entstand aus Gesprächen vor allem mit jungen Menschen. Der Autor zeigt, wie wir Gottes unverbrüchliche Zuwendung erfahren und sie weitergeben können in eine Welt, die friedlos und hoffnungslos geworden ist.

P. Anselm Bütler

D. Nestle: **Die Ursprünge des Neuen Testamentes.** Herderbücherei Band 1054. 160 S. DM 7.90.

Der Autor zeigt, in welcher konkreten Situation die einzelnen Texte entstanden sind. Es ist vor allem die Gemeinde, die verfolgt ist, die betet, welche ein Wort, einen Bericht von Jesus aufnimmt, auf ihre Situation anwendet und weitergibt. Der Leser findet in diesem Büchlein viele wertvolle Verständnishilfen, wodurch die Texte des Neuen Testamentes neu zu leben und zu leuchten beginnen.

P. Anselm Bütler

E. Hillesum: **Das denkende Herz der Baracke.** Die Tagebücher von Etty Hillesum. Kerle, Freiburg, 1983. 240 S. DM 29.80.

Etty Hillesum hat ab 1941 bis zu ihrem «Aufruf» ins holländische Durchgangslager Westerbork und ihrem Abtransport nach Auschwitz im September 1943 ihr Tagebuch geschrieben. Hauptthema ist nicht die konkrete nackte Erfahrung, nicht der politische Wahnsinn des Nationalsozialismus, sondern der ehrliche Versuch einer jungen Frau, mit sich selbst fertig zu werden, ändern zu helfen in der immer schrecklicheren Not, um das Leben zu lieben, so wie es ist, hinreissend schön mitten im grausamen Leiden. Aus jeder Zeile strahlt das unerschütterliche Vertrauen und der tiefe Glaube in Gott, von wo Etty immer wieder die Kraft erhält zum Durchhalten.

P. Anselm Bütler

C. Lenel: **Lotosblüten im Sumpf.** Herderbücherei, Band 1048. Serie «Texte zum Nachdenken». 128 S. DM 6.90.

Das Bändchen enthält Texte aus dem japanischen Jodo-Shin-Buddhismus: Allen, die sich im Sumpf gefangen fühlen, die aber keine Kraft haben für den Weg aus dem Sumpf heraus, wird zugesagt, sie können einfach so ins reine Land hineingeboren werden. Wer diese Botschaft hört, ist schon mit seinem Herzen dort hineingeboren. Er hat das Herz der Treue empfangen, und sein Leben ist fortan dankbares Erinnern dieses völlig unverdienten Geschenkes.

P. Anselm Bütler

W. A. Wisser'tHooft: **Gottes Vaterschaft im Zeitalter der Emanzipation.** Evangelisches Verlagswerk, Frankfurt a. M., 1982. 206 S. DM 28.-.

Ansatzpunkt des Autors ist die Frage, wie die Menschen von heute die Botschaft der Kirche von Gott dem Vater und dessen väterlicher Liebe verstehen können, da heute «alle Väter verächtlich» sind. Kern des Buches bildet eine geschichtliche Dar-

stellung der verschiedenen Emanzipationsbewegungen (Kolonialvölker, Frauen, Jugend, Gläubige in der Kirche usw.). Wahre Emanzipation ist nach dem Autor jene, die im Gleichnis vom verlorenen Sohn, besser vom erbarmenden Vater, geschildert ist, «ein Haus, in dem wegen der Liebe, die dort wohnt, Ordnung nicht Herrschaft noch Freiheit Anarchie ist.»
P. Anselm Bütler

J. Reikerstorfer (Hg.): **Gesetz und Freiheit**. Herder, Wien, 1983. 152 S. DM 22.–.

Dem Buch liegt eine Ringvorlesung zugrunde an der Theolog. Hochschule St. Pölten (1981/82), die sich um den christlichen Freiheitsbegriff mühte. Das Selbstverständnis menschlicher Freiheit im Horizont biblischer Offenbarung ist Hauptanliegen aller Aufsätze: Rechtfertigung und Begnadigung nach der deuteronomischen Tora (G. Braulik); Freiheit oder Gnade? (G. Greshake); Freiheit und Gesetz, ein kantischer Problem-aufriß (R. Langthaler); Die Antithesen der Bergpredigt nach der Intention Jesu (H. Merklein); Gesetz und Evangelium, paulinisch und jesuanisch gesehen (F. Mussner); Gesetz und Evangelium, eine lutherische Formel als Herausforderung für die katholische Ekklesiologie (O.H. Pesch); Zur Frage nach dem «wahren» Menschen (J. Reikerstorfer).
P. Anselm Bütler

J.G. Plöger: **Berufen und gesandt**. Biblische Besinnungen. Herder, Freiburg, 1983. 96 S. DM 10.80.

Die einzelnen Kapitel dieses Buches kreisen um das Thema Berufung und Sendung. Zunächst werden vier biblische Berufungsszenen betrachtet: Abraham, Jesaja, der Gottesknecht, die ersten Jünger. Dann wird einigen Grundmotiven nachgegangen, von denen die mit der Berufung verbundene Sendung geprägt ist: Weg, Speise, Licht, Segen Gottes. Die beiden abschließenden Kapitel sprechen von der Last und der Freude der Berufung. Die Ausführungen sind nicht so sehr exegetische Darlegungen als vielmehr Meditationen, die aufzeigen wollen, was für den Dienst in der Kirche grundlegend und massgebend bleibt.
P. Anselm Bütler

J. Bours (Hg.): **Das Fischernetz Gottes**. Vom Geheimnis der Beziehung. Herder, Freiburg, 1983. 162 S. DM 19.80.

Das Buch ist eine «Freundesgabe» für Heinrich Spaemann zu seinem 80. Geburtstag. Der Titel stammt «aus dem geistlichen Wortschatz» von Heinrich Spaemann. Die Beiträge des Buches kreisen um das Geheimnis der Beziehung: Ein Wort in Gott – und wir (H. U. von Balthasar); Vom Geheimnis der Christusbeziehung, Bildbetrachtung (J. Bours); Besinnung auf die Charismenlehrer (P. Hünermann); Zwei Psalmenmeditationen (R. Spaemann); «Und Gott heiligte den siebten Tag» (P. Lapide); Simon Petrus – Werdegang einer Jüngerbeziehung (H. Eisenberg); Echte Brüderlichkeit in Vietnam (G. Hüßler), usw.
P. Anselm Bütler

Hieronymus: **Briefe**. Über die christliche Lebensführung. Reihe: Schriften der Kirchenväter, Band 2. Kösel, 1983, 192 S. DM 24.80 (Subskriptionpreis DM 22.30).

In diesem Band werden fünf wichtige Briefe des Hieronymus

wieder zugänglich gemacht: Über das Leben in der Einsamkeit, die freiwillige Ehelosigkeit, das priesterliche Leben, die Kindererziehung, das mönchische Gemeinschaftsleben. Sie handeln, wie der Untertitel des Buches sagt, «über die christliche Lebensführung». Bei der heutigen Suche nach christlichen Lebensformen können die in den Briefen dargelegten «Modelle» eine wertvolle Hilfe bieten.
P. Anselm Bütler

Gregor von Nazianz: **Reden**. Über den Frieden; über die Liebe zu den Armen. Reihe: Schriften der Kirchenväter, Band 5. Kösel, München, 1983. 117 S. DM 19.80 (Subskriptionpreis DM 19.80).

Hier werden zwei eindrucksvolle Dokumente altchristlicher Literatur vorgelegt, die auch zur heutigen Diskussion Wichtiges beizutragen vermögen. Vorwort und Erläuterungen schrieb M. Kertsch.
P. Anselm Bütler

Salvian von Marseille: **Des Timotheus vier Bücher an die Kirche**. Reihe: Schriften der Kirchenväter, Band 3. Kösel, München, 1983. 176 S. DM 22.80 (Subskriptionpreis DM 20.50).

Ein rigoroser Christ des 5. Jh. attackiert in diesem Buch den gedankenlosen Konsum von Reichtum und Wohlstand. Mit unbequemen Argumenten erinnert er an die Sozialpflichtigkeit allen Besitzes und begründet den sozial motivierten Besitzverzicht mit einer Theologie der Armut und Armenhilfe, die überraschend aktuelle Impulse für heute beinhaltet. Beigefügt ist dem Brief an den Bischof Salonius, in dem der Autor sich rechtfertigt, warum er seine Schrift unter dem Pseudonym «Timotheus» veröffentlicht hat.
P. Anselm Bütler

P. Orban: **Die Reise des Helden**. Die Seele auf der Suche nach sich selbst. Kösel, München, 1983. 206 S. DM 28.–.

Kern des Buches ist das Thema «Erlösung». Der Autor geht dieses Thema psychologisch an. Jeder Seele fehlt etwas, denn wir leben einseitig nur die linke Hirnseite, die rechte Hirnseite, das Unbewusste, Intuitive usw. wird nicht gelebt. Es geht vor allem darum, die Individualität zu entfalten. Mittel dazu sind die «Phantasiereisen». Diese hat der Autor in den Seminaren der Universität schon durchgeführt. Im Buch legt er nun die «Anleitungen» zu solchen Reisen vor. Ziel dieser Reisen, der «Reise des Helden» ist, den «eigenen Namen zu finden».
P. Anselm Bütler

Königsfelden. Geschichte, Bauten, Glasgemälde, Kunstschatze. Walter, Olten/Freiburg 1983. 191 S., 130 Abb. auf Tafeln, davon 85 mehrfarbig. Fr. 36.–.

Die mittelalterlichen Glasgemälde von Königsfelden (14 Jh.) gehören der Quantität (auch wenn einiges verloren ging) und der Qualität nach zu den hervorragendsten Schöpfungen der Glasmalkunst überhaupt. Sie stehen denn auch im Mittelpunkt der Beschreibung, Deutung und Betrachtung in diesem Werk, das mit hervorragenden Farbwiedergaben ausgestattet ist. Eine kurze Geschichte des Doppelklosters und der klösterlichen Gebäulichkeiten und eine Aufreihung der anderen Kunstschatze aus Königsfelden rahmen das ganze ein. Möge die Lektüre des Buches den Leser veranlassen, diese Kunstwer-

ke an Ort und Stelle wieder einmal aufzusuchen, doch muss er sich Zeit nehmen für das betrachtende Lesen des Buches wie für das schauende Betrachten der Fenster. Das Buch ist eine unveränderte Neuauflage der Erstausgabe von 1970.

P. Lukas Schenker

W. Schüpbach: **Die Bevölkerung der Stadt Luzern 1850–1914**. Luzerner Historische Veröffentlichungen, Bd. 17. Rex-Verlag, Luzern/Stuttgart 1983. 323 S., Ill. Fr. 58.–.

Der Untertitel «Demographie, Wohnverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung» zeigt, welche Themen in dieser Untersuchung über die Luzerner Stadtbevölkerung zur Sprache kommen. Die aus vielen Einzelangaben erarbeiteten Tabellen und Statistiken werden durch Beschreibung und Anführung markanter Beispiele verlebendigt. Die alltäglichen Sorgen und Nöte des «kleinen Mannes» kommen so eindrücklich zur Darstellung, aber auch die oft zögernden Massnahmen der Behörden. Auf Einzelheiten sollen hier einige Stichworte aufmerksam machen: Heiratsverhältnisse und Wirtschaftslage, uneheliche Kinder, Todesursachen; Wohnhygiene, Gesundheitspolitik durch hygienische Aufklärung und sanitätspolizeiliche Weisungen; Haus- und Spitalgeburt, Bürgerspital/Kantonsspital, öffentliche Gesundheitspflege etc. Hier wird Sozialgeschichte nach neuesten Methoden und Gesichtspunkten sauber und beispielhaft erarbeitet.

P. Lukas Schenker

Braun K. O., **Australien**. Ein Reiseführer. Walter-Verlag, Olten 1983. 419 S. Fr. 30.–.

Erst vor knapp 200 Jahren ist dieses fremde, sonnenselige Land «entdeckt» worden. Obschon stark von britischen Traditionen und unaufhaltsam fortschreitender Amerikanisierung geprägt, ist der Erdteil noch immer auf der Suche nach seinem eigenen Profil. Weltruf genießt Australien gegenwärtig wegen seiner reichen Bodenschätze und der landwirtschaftlichen Produkte. Dennoch gelingt es dem Autor, ein farbiges Porträt dieses vielseitigen und noch immer sich wandelnden Inselkontinents zu entwerfen und dessen Wirklichkeit mit ihren Licht- und Schattenseiten darzustellen. So kann Australien z. B. kaum mit Zeugnissen alter Kulturen aufwarten; in dieser Hinsicht hat der Kontinent einfach keine Vergangenheit. Überdies gab es für die Einwanderer einfach andere Prioritäten: Erschliessung und Bearbeitung des Bodens, Regulierung der Flüsse und Strassenbau; der Tempel der Museen musste warten, und die Hingabe an die schönen Künste wurde zurückgestellt. Umso intensiver begegnet der Autor dem Menschen, ob Ureinwohner oder Einwanderer: Man geht in Australien sehr menschlich miteinander um; ohne von Standesdünkel befangen zu sein, lebt man wirklich miteinander, findet Spass daran und teilt man die Freude; ohne leichtlebig zu werden, genießt man locker und unbeschwert das Dasein. Des weitern macht uns der Autor mit dem endlosen Outback bekannt, mit den verschiedenen Klima- und Vegetationszonen, mit den herrlichen Stränden und den endlosen Urwäldern und mit der einzigartigen Tierwelt. Braun führt durch die australischen Weltstädte und schildert das Leben im Busch, wo die Gold- und Opalminen bis heute Abenteurer aus aller Welt anlocken. Endlich wurde eine Fülle von Informationen in das Buch hineinge-

packt (vgl. insbesondere die praktischen Hinweise von A bis Z auf Seiten 397–410), so dass eigentlich jedermann beruhigt mit diesem Walter-Reiseführer den Kontinent besuchen kann. Das Buch ist aber auch für denjenigen gedacht, der sich einfach ein umfassendes Bild des entferntesten Erdteils machen will, ohne einen Besuch zu planen. Der Band ist so oder so bereichernd.

P. Andreas Stadelmann

Concini de W., **Bretagne – Normandie**. Ein Reiseführer. Walter-Verlag, Olten 1983. 473 Seiten. Fr. 33.–.

Die beiden nordfranzösischen Atlantikregionen treffen am berühmten Mont-Saint-Michel aufeinander. Er liegt, aus bretonischem Stein erbaut, auf normannischem Boden, wohl ein Grund, die zwei in mancher Hinsicht so unterschiedlichen Gebiete in *einem* Reiseführer zusammenzufassen. Bretagne (S. 11–212) und Normandie (S. 213–454): Das sind abrupte Felsklippen an der Küste, weite Horizonte im Landesinnern, opulent-satte Weiden und liebliche Flussufer, samt und sonders erholsame Landschaft, entspannend, beruhigend und zudem von graphischem Reiz; das ist aber auch eine jahrtausendealte Kultur mit vorgeschichtlichen Megalithbauten, romanischen Kirchen, gotischen Kathedralen, mittelalterlichen Klöstern und prächtigen Schlössern. Landschaft und Bauwerke sind überstrahlt von einem schönen Licht, das, obschon leicht verschleiert und flimmernd, dennoch hell und gleissend glänzt. Die keltische Vorgeschichte der Bretagne und das wikingische Erbe der Normandie prägen die Bewohner. Hier wie dort bestimmen kulturelle und geschichtliche Vergangenheit die Realität bis heute. Der Bretone, ruhig, bedächtig, schweigsam, dem Herkömmlichen verhaftet, mit sichtlichem Hang zum Individualismus und der angeborenen Begabung für die Bildhauerei, schuf aus der Bretagne ein Symbol des Einfachen und Zeitlosen; hier gibt sich selbst der Edle betont schlicht. Der Normanne hingegen, realistisch, nüchternen Geistes und trockenen Humors, welttoffen, lebhaft und initiativ, mit einer guten Dosis Selbstvertrauen, schuf in Kunst und Literatur Erst-rangiges; gleichberechtigt stehen heute Landbewirtschaftung, Viehzucht und Gastronomie daneben. – Bei einer eventuellen Neuauflage sind zwei ungewohnte sprachliche Wendungen auszumerzen: mit «Geruch der Heiligkeit» (S. 314/380) ist wohl «Ruf der Heiligkeit» gemeint; «Priorei» (S. 328) ist, weil nicht deutsch, mit «Priorat» zu ersetzen.

P. Andreas Stadelmann

K. Steigleder: **Das Opus Dei – eine Innenansicht**. Benziger, Zürich 1983. 288 S. Fr. 24.–.

Erstmals im deutschen Sprachraum wird hier eine ausführliche und kritische Darstellung des Opus Dei geboten. Der Autor gehörte mehrere Jahre dieser Vereinigung als Mitglied an. Dieser Informationsbeitrag möchte besonders all jenen einen Dienst erweisen, die direkt oder indirekt mit dem Opus Dei konfrontiert sind: Jugendlichen, die in Kontakt mit dem Opus Dei gelangen und oft zu einem Entscheid gedrängt werden, bevor sie die ganze Wirklichkeit mit all ihren Konsequenzen kennen, für die sie sich entscheiden sollten; Eltern solcher jungen Menschen, Seelsorgern, Religionslehrern und in der Ju-

gendarbeit Tätigen; schliesslich auch den kirchlichen Amtsträgern, die das Opus Dei oft nur von aussen kennen. Der Autor legt in einem ersten Teil Struktur und Aufbau des Opus Dei dar, ursprünglich ein Säkularinstitut, gegründet vom spanischen Priester Escriva de Balguer, kürzlich vom Papst umgewandelt in eine Personalprälatur. Ausführlich schildert der Autor die geistliche Struktur und Spiritualität, schildert auch seinen Weg ins Opus Dei und aus dem Opus Dei. Bei aller Kritik am denselben bemüht sich der Autor, sachlich und unpolemisch zu informieren und auch die positiven Seiten zu erwähnen.
P. Anselm Bütler

C. Carretto: **Ich habe gesucht und gefunden.** Herder, Freiburg 1983. 200 S. DM 19.80.

Der Autor legt in diesem Buch sein «persönliches Bekenntnis» vor. Er zeigt auf, wie er die verschiedenen Abschnitte seines Lebens als Weg zu Gott erfahren durfte: Jugendzeit; Präsident der kath. Aktion Italiens (1946–1952); sein Aufenthalt in der Wüste; Mitglied der Gemeinschaft der kleinen Brüder Charles de Foucauld (seit 1954). Carretto legt ein begeistertes Glaubenszeugnis dafür ab, dass jeder Gott findet, wenn er ihn sucht (wobei er vielleicht zu wenig die Schwierigkeiten und Probleme vieler heutigen Menschen beachtet). Im zweiten Teil spricht er die Kirche an und scheut dabei nicht vor einem offenen, mutigen Wort der Kritik zurück. Gerade zum heute aktuellsten Problem des Priestermangels spricht er ein «prophetisches» Wort: «Ich bin davon überzeugt: Gott selbst hat die Seminare ausgeleert, weil er anderes will, und dieses andere müssen wir schlichten Herzens in der Freiheit des Geistes suchen. Vor allem denke ich, dass Gott nicht den Pflichtzölibat will . . . Ich weiss, es wird genug Priester geben» (S. 137 f.).
P. Anselm Bütler

K. Richter: **Was bedeutet die Liturgie für mein Leben?** Zu Fragen aus der Gemeinde heute. Herder, Freiburg 1983. 128 S. DM 14.80.

In diesem dritten Bändchen hat der Autor jene Antworten aus «Christ in der Gegenwart» zusammengefasst, die sich mit der Bedeutung der Liturgie für das Leben im Alltag befassen. Dabei bleibt er bei der Liturgie als solcher. Zur Sprache kommen: Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch; Die Träger der Liturgie; Liturgie und geistliches Leben; Vielfalt liturgischer Feiern; Elemente der liturgischen Erneuerung; Andere wichtige Fragen wie Segnungen, Wallfahrt, Rosenkranz usw. Er greift auch heisse Themen mutig an, so wenn er «Sachgehorsam» über «Normengehorsam» stellt, das heisst, oberste Norm auch der Liturgie ist das Wohl der Menschen. – Die Seitenangaben im Inhaltsverzeichnis stimmen nicht überein mit den Seiten im Text.
P. Anselm Bütler

K. Hock: **Die Heimkehr.** Erfahrung eines Sterbens. Herder, Freiburg 1983. 112 S. DM 12.80.

Der Autor schildert die letzten Monate des Vaters, der vom Schlag getroffen wird, sich wieder erholt, behindert bleibt, von einem neuen Schlaganfall getroffen wird und stirbt. Dieser Rahmen wird gefüllt mit dem detaillierten Beschreiben al-

ler Vorgänge und Umstände, vor allem der eigenen inneren Erfahrung der Sohnes und seiner sich wandelnden Beziehung zum Vater.
P. Anselm Bütler

I. Shah: **Die Weisheit der Narren.** Meistergeschichten der Sufis. Herder, Freiburg 1983. 128 S. DM 14.80.

In den Geschichten, die oft mit «Es war einmal» und «Es wird erzählt» beginnen, leuchtet die einfache Weisheit auf, die Einsicht und Erschrecken über die menschliche Wirklichkeit vermittelt, aber auch die Gelassenheit angesichts der Doppeldeutigkeit vieler Dinge und Vorgänge.
P. Anselm Bütler

R.-J. Pieritz/C. Spahn: **Mensch, ärgere dich doch!** Entspannter leben mit Wut, Ärger und Aggression. Kösel, München 1983. 108 S. DM 19.80.

Die Autoren gehen vom psychischen Grundgesetz des Menschen aus: Wechsel von Kontakt und Distanz. Wo dieses Gesetz gestört ist, kommt es zu Frust und Stau, die Ärger und Aggressionen erzeugen. Störungen können verursacht sein durch die Umwelt (Verkehrslärm, Stempeluhr, überfüllte Hotels usw.) oder durch das «Innere» des Menschen (Blockierungen der Körpersignale, Missdeutung der Gefühlsbotschaften, Störungen des Energieflusses usw.). Es folgen Tips, um mit Wut und Ärger richtig umzugehen: «Lange zurückgehaltene Gefühle nach aussen zu bringen und sie an der richtigen Instanz festzumachen» (S. 64), richtiger Einsatz der Energie.
P. Anselm Bütler

J. Zihlmann: **Wie sie heimgingen.** Comenius, Hitzkirch 1983. 127 S. Fr. 19.50.

Der bekannte Volkskundler berichtet hier von den Bräuchen beim Sterben eines Menschen, wie sie in katholischen Gemeinden des Napfgebietes bis vor wenigen Jahren noch gepflegt wurden. Es geht vor allem um die religiösen Betätigungen, die der Autor von klein auf kennengelernt hat, als er noch als Ministrant mit dem Pfarrer auf den Versegelungsgang, bis zu den Totengottesdiensten nach der Beerdigung.
P. Anselm Bütler

G. H. Ruddies: **Vergnügliche Seelenkunde.** Eine Psychologie des Humors. Kösel, München 1983. 160 S. DM 22.–.

Der Autor entwickelt im Buch eine Psychologie des Humors (theoretisch) und eine Praxis des Humors, indem er viele Witze aufführt, vor allem aus den verschiedenen Regionen Deutschlands, zu den verschiedensten Lebensbereichen (Ehe, Essen usw.).
P. Anselm Bütler

J. Hillmann: **Am Anfang war das Bild.** Unsere Träume – Brücken der Seele zu den Mythen. Kösel, München 1983. 239 S. DM 34.–.

Der Autor geht erstmalig den umgekehrten Weg der Traumdeutung gegenüber Freud und Jung: nicht was die Träume uns sagen wollen für unser bewusstes Leben, sondern was sie uns offenbaren von der unbewussten Wirklichkeit, die sich auch in den Mythen kundgetan hat. Träume haben mythologischen Ursprung, darum müssen sie im Lichte des Mythos gedeutet werden.
P. Anselm Bütler

L. Boff: **Zärtlichkeit und Kraft**. Franz von Assisi mit den Augen der Armen gesehen. Patmos, Düsseldorf 1983. 229 S. DM 29.80.

Der Autor zeigt, «dass Franziskus – durch die Gnade des Geheimnisses – ein *vir desideriorum* war, das heisst ein Mensch, der von der Kraft des Verlangens besessen und von der Vulkankraft des Eros und des Pathos entflammt war» (S. 186), dass er «ein Genie von verführerischer Menschlichkeit und faszinierender Zärtlichkeit ist, das deutlich macht, was es an Gutem in unserer Menschheit gibt» (S. 172). So ist er gerade für unsere Zeit hochaktuell, besonders für die Armen, aber auch für die Reichen, die von Franziskus den heute richtigen Lebensstil lernen können.
P. Anselm Bütler

Kleinschriften aus dem Kanisiusverlag, Fribourg:

W. Heim: **Volkshelige**. 47 S. Fr. 5.–

V. Huonder: **Auf der Suche nach Gott**. 38 S. Fr. 4.–

Kommt alle zu mir. Jesusworte aus den Evangelien. 48 S. Fr. 4.–

Johannes Paul II.: **Letztlich rettet nur die Liebe**. Aussprüche. 48 S. Fr. 4.–

K. Mahnig: **Beten mit dem Leib**. 32 S. Fr. 3.–

W. Kerber: **Geld und Eigentum**. 48 S. Fr. 4.–

H. Rotter: **Sexualität und Verantwortung**. 40 S. Fr. 4.–

H.-J. Venetz: **Warum bist du so fern**. Gott und das Leid. 64 S. Fr. 9.–

A. von Euw: **Ach das himmlische Bodenpersonal**. 112 S. Fr. 14.80.

K. Koch: **Einladung zum Gebet**. 48 S. Fr. 5.50.

V. Carme: **Zeichen der Gnade**. 60 S. Fr. 5.50.

M. Greiner: **Frieden in unserer Hand**. 48 S. Fr. 4.–

O. Keel: **Biblischer Kreuzweg**. 16 S. Fr. 2.–

I. Lütthold/A. Keel: **Das vielverehrte Kreuz von Lindenschachen**. 60 S. Fr. 5.–

K. Rahner: **Vater, in deine Hände . . .** 28 S. Fr. 3.–

A. Kner: **Ich habe keinen Menschen**. 24 S. Fr. 3.–

Johannes Paul II.: **Wallfahrt durch die sieben Sakramente**. 48 S. Fr. 4.–

Johannes Paul II.: **Weihe an Maria – Gebete**. 16 S. Fr. 2.–

Johannes Paul II.: **Kinder, ich habe euch gern**. 16 S. Fr. 2.–

Johannes Paul II.: **Sag mutig Ja**. 16 S. Fr. 2.–

Kleinschriften aus dem Kyrios Verlag, Meitingen:

J. Danko: **Kreuzweg**. 48 S. DM 5.–

E. Wiedemann: **Der Auferstandene**. 32 S. DM 9.80 (mit Dias DM 17.80).

Mein kleiner Kalender. Meitingen Spruchkalender 1984. 12 Blätter. DM 3.20.

Jahr des Herrn 1984. 25 zweifarbige Spruchkarten. DM 3.70.

Meitingen Blumenkalender 1984. 13 Aquarellkarten. DM 6.60.

Meitingen Scherenschnittkalender. 20 Scherenschnittkarten. DM 7.30.

Vom Advent zum Advent. Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr. 57 Bildtafeln. DM 13.80.

R. Graber: **Der Engel des Herrn**. Echter, Würzburg. 32 S. DM 3.80.

350 Jahre Passionsspiele Oberammergau Jubiläums-Spiele 1984

Als Oberammergau im Jahre 1633 von einer grossen Pestnot heimgesucht wurde, entstand das Gelübde, alle 10 Jahre das Spiel vom Leiden und Sterben Christi darzustellen. Über Jahrhunderte hinweg, trotz vieler Gefahren und Bedrohungen, hielt Oberammergau treu an dem Gelübde fest, ein Zeichen der Verbundenheit und des Traditionsbewusstseins. Mit innerer Überzeugung gehen die Laienspieler wiederum daran, das Leben und Leiden unseres Herrn lebendig zu gestalten, und erneut wird man zeigen, dass das Spiel wie vor 350 Jahren seine Gültigkeit hat und zu einem einmaligen kulturellen Ereignis geworden ist.

Das Freizeit-Center Coop Basel ACV besucht die Aufführung vom 16.–18. Juni 1984 (mit Car).

Verlangen Sie das Detailprogramm: Tel. 22 02 20/34
Freizeit-Center Coop Basel, Steinenvorstadt 24